

Auch das Outfit war badisch

„De Hämme“ sorgte für prächtige Stimmung im Toni-Merz-Museum in Obersasbach

Von unserer Mitarbeiterin
Brigitte Gutmann

Sasbach-Obersasbach. Der Sasbacher Bürgermeister Wolfgang Reinholz freute sich, dass mit Helmut Dold alias „de Hämme“ im Toni-Merz-Museum ein besonderes Novemberlicht aufging. Das Interesse war groß, es waren alle Plätze besetzt.

Nach der Begrüßung des Obersasbacher Ortsvorstehers Rudi Retsch und der Ehrenbürger Romeo Sauer und Ewald Panther begann das Programm passend zum badischen Abend unter dem Motto „Sache git's, die git's jo nit“ mit dem von Hämme auf der Trompete schmissig gespielten Badnerlied. Auch die Aufmachung des Komikers war genau auf die badischen Farben rot-gelb abgestimmt – von den Schuhen über das Hemd bis zur großen Brille.

Wie bei jedem seiner Auftritte begann der Hämme mit dem Gedicht seines Freundes und Vorbilds Alfred Heizmann, wohnhaft auf der Reichenau: „Der Badner als solcher“ in der Fassung seines hiesigen Dialekts: „Ä Badner si, des isch ä Glick, ä Badner si, isch wie Musik...“ und „De Badner isch, un des isch sin Glick, die Griebe uffm Schmalzbrot vun de Republik...“

Es folgte die jazzige Selbstvorstellung „De Hämme von Kuhbach“: „Ich bin von Kopf bis zu de Schuh ä Badner Bue.“ Helmut Dold spielte früher in einer Dixieland-Band, er ist ein toller Musiker, live auf der Trompete und dem Jagdhorn, singend und tanzend zu einem Halbpalybackhintergrund. So

schenkte er dem Publikum, das er sofort in einen witzigen Dialog miteinbezog, das „längste hohe C“. Neben dem Rock'n Roll-Song „Total verknallt“ und südamerikanischen Klängen klatschte das Publikum begeistert mit beim „Wurschtsalat-Song“.

Da es so viele Italiener und Thai-Restaurants gibt, gründete der Komiker einen „Wurschtsalat-Verein“. Dazwischen löste er Lachsälven aus durch Witze aus seinem im Silberburg-Verlag erschienenen badischen Witzbüchle und ließ die „Honoritäten“ aus den Abschnitten „Der Badner un sinni Frau“, „Tierisch guad“, „So simmer halt!“, „Unsere schwäbische Freunde“, „Vun

Ärzt, Apotheker un...“ bis „Herr Pfarrer, Herr Pfarrer“ Zahlen nennen und präsentierte dann gekonnt den „sauguten“ Witz... Immer wieder forderte er das Publikum auf, auch für seine Frau zu klatschen, die sonst immer an der Technik, aber heute Abend im Kirchenchor sei. Blödsinn macht eben Spaß.

Gedichte weiterer Muddersprochler lockerten das Programm auf, so der irrwitzig sich steigende „Tanz der Pronomen“ von Stefan Pflaum oder „Zoologisch“ des bekannten Gerhard Jung.

Hämme trug zur Melodie „Moonglow“, einst von Benny Goodman gespielt, sein zärtliches Dialekt-Vollmond-Liebeslied vor. Besonders gut kam sein Namenslied an. Heute gebe es Namen wie Aleika Nusiel Fehrenbach oder Emily Precious Huber oder Jadon Hope Dold. „Wo sin nur die schöne alte Name hin?“ „De Kurst isch furt, Heiner heißt keiner, sogar d'Lore ging verlore!“ Und das Fazit: „Net alles, was alt isch isch schlecht, net alles, was ne isch isch recht.“

Der Tango vom Café „Siehshmi“, klasse vorgelesen, ging in die Beine und veranschaulichte mit verschmitztem Blick die Stammkundschaft. „Im Café Siehshmi heißt es jeden Tag Bühne frei, im Café Siehshmi hocksch wirklich in de erschte Reih!“

Zum Schluss bei einem Song über den Jäger Erwin, der immer daneben schoss, aber einmalig s'Jagdhörnle blies, griff de Hämme natürlich zu so einem. Sein begeistert beklatschtes „Novemberlicht“ schloss mit der Zugabe der virtuosen Fassung vom „Hans im Schnokeloch“, das fröhlich mitgesungen wurde.



BEGEISTERTE DAS PUBLIKUM mit einem „Wurschtsalat-Song“: Helmut Dold alias „de Hämme“ im Toni-Merz-Museum. Foto: Gutmann



INS WASSER GESTÜRZT ist am Donnerstag ein Auto in der Bachmatt. Es hatte sich verselbstständigt, verletzt wurde dabei niemand. Foto: red

Auto rollt in den Bach

Sasbachwalden (red). Es verselbstständigte sich und rollte talwärts, direkt in den Bach: Die Feuerwehr musste am Donnerstagnachmittag ein Auto in der Bachmatt aus dem Wasser ziehen.

Wie die Floriansjünger mitteilen, wurden sie um 14.25 Uhr alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehr in der Bachmatt wurde ein Auto im Bach hängend gefunden. Es saßen keine

Personen darin. Es stellt sich heraus, dass das geparkte Auto sich verselbstständigt hatte und talwärts gerollt war – bis es über den Bordstein im Bach gestoppt wurde. Verletzt wurde dabei niemand. Aufgrund kleiner Mengen auslaufender Betriebsstoffe wurde im unterhalb verlaufenden Sasbach mehrere Ölsperren durch die Feuerwehr errichtet.

Die Feuerwehr Sasbachwalden war mit drei Fahrzeugen im Einsatz. Des weiteren waren Polizei und ein Abschleppfahrzeug vor Ort, heißt es in der Pressemitteilung.

Sasbach spricht über Energieversorgung

Sasbach (bet). Die Strombörse und die Badenova sind Themen beim Sasbacher Gemeinderat am kommenden Montag, 26. November, um 18.30 Uhr im Feuerwehrgerätehaus in der Erlendstraße.

Laut Tagesordnung befasst sich der Gemeinderat außerdem mit Beschlüssen über das Forstwirtschaftsjahr 2011 sowie den Betriebsplan des Gemeindefonds für das Jahr 2013. Ferner stehen einige Baugenehmigungen in Sasbach, Obersasbach und Sasbachried auf der Tagesordnung. Außerdem plant der Gemeinderat Sanierungen des Ortskerns am Rathaus und am Kirchplatz. Letztlich wird besprochen, ob Sasbach den Ausbau einer Breitbandversorgung bezuschusst.

Mehr Lebensraum für die Auerhühner

Neuntklässler der Schlossbergschule pflegten kleinen Teil der Grindenfläche im Schliffkopfgebiet

Kappelrodeck/Seebach (Ket). Einen kleinen Teil der Grindenfläche im Schliffkopfgebiet hat dieser Tage die Klasse 9b der Schlossbergschule Kappelrodeck – Werkrealschule Achertal in Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Ruhestein gepflegt. Es ging dabei darum, die natürlichen Bedingungen des Auerhahnbiotopes zu erhalten und zu verbessern.

In die intensive Kooperation mit dem Naturschutzzentrum Ruhestein sind seit längerer Zeit mehrere Schulen der Umgebung eingebunden, so das Gymnasium und die Realschule Baiersbrunn, das Gymnasium Freudenstadt, die Montes-

sorische Schule Sasbach, die Grundschule Seebach, der Kindergarten und die Grundschule Ottenhöfen sowie die Werkrealschule Achertal der Schlossbergschule Kappelrodeck.

Dabei nehmen viele Klassen und Schüler dieser Schulen in jedem Schuljahr jeweils mindestens einmal an einer Veranstaltung des Naturschutzzentrums teil. So besuchen dessen Mitarbeiter die Grundschüler vor Ort und sprechen über Flora und Fauna im Wasser, auf der Wiese oder im Wald.

Die fünften Klassen besuchen das Waldklassenzimmer beim Ruhestein, die sechsten Klassen erforschen die Ent-

wicklungsphasen auf dem „Lotharpfad“. Die siebten Klassen gehen im Sommer abends in der Dämmerung auf Entdeckungstour nach Fledermäusen, während die Achtklässler bei einer Schneeschuhwanderung einiges über das Leben der Tiere im Winter erfahren. In den Abschlussklassen der Werkrealschulen werden die biologischen Zusammenhänge und Bedingungen eines Biotopes zum Artenschutz untersucht und erläutert.

So war dieser Tage die Klasse W9b der Schlossbergschule Kappelrodeck zusammen mit Klassenlehrer Erich Ketterer und dem Mitarbeiter des Natur-

schutzzentrums, Andreas Twardon, dabei. Biotoppflege in den Grinden durchzuführen. Zunächst zeigte Andreas Twardon den Film „Fristlose Kündigung fürs Auerhuhn – Wohnungsnot im Schwarzwald“, um in einer Diskussionsrunde die anschließende Arbeit zu begründen.

Die Schüler der Schlossbergschule schnitten und sägten aufkommende und bestehende größere Fichten ab und trugen diese zum Abtransport an den Straßenrand. Dadurch soll der Lebensraum für die Auerhühner mit Heidelbeersträuchern und kleinen Buchen weiter ausgedehnt werden.

Windenergie ist Thema in Seebach

Seebach (bet). Der Gemeinderat Seebach befasst sich bei seiner nächsten Sitzung am kommenden Montag, 26. November, um 19 Uhr im Bürgersaal Seebach mit dem Nutzungsplan über Windenergie.

Dabei soll eine Empfehlung für den Ausschuss, der gemeinsam mit Kap-

pelrodeck gebildet wird, ausgesprochen werden. Außerdem steht das Thema DSL-Breitbandversorgung auf der Tagesordnung. Die Seebacher Bürger sollen nach dem Bedarf einer besseren Internet-Versorgung befragt werden.

Zusätzlich werden Informationen der Breitbandversorger und ihrer Pläne zum Ausbau der Internet-Versorgung eingeholt, heißt es in einer Pressemitteilung.

Ein Kleinod in der Obstbaukultur

Bildstock am Lehrpfad wurde mit einer neu gestalteten Platzanlage aufgewertet

Kappelrodeck (sp). Der Bildstock mit dem frommen Wunsch „Gott segne und schütze unsere Obstbaukulturen“ am Obstlehrpfad von Kappelrodeck und Waldulm wurde mit einer schön gestalteten Platzanlage aufgewertet. Die Stifter von Bildstock und der Anlage (5 000 Euro), Horst-Philipp Schindler-Harrer und Hugo Gerber, übergaben das Kleinod in einer Feierstunde an die Gemeinde und damit an die Öffentlichkeit, um den Lehrpfad zu bereichern und ein Zeugnis gläubiger Volksfrömmigkeit und Dankbarkeit an Gott den Schöpfer aller guten Gaben zu geben. Im Auftrag der Stifter wird noch der Baum des Jahres, ein europäischer Wildapfelbaum, gesetzt.

Der von Bildhauer Elmar Jogerst aus Wagshurst gearbeitete Bildstock wurde 2011 errichtet, nun wurde im Sinne der Stifter von der Firma Rösch eine Platzanlage gestaltet. Nach altem christlichen Brauch zielt der Bildstock mit einem stilisierten Obstbaum das Signet „IHS“, das für „Jesus, Heiland Seligmacher“ steht, auch die Namen der Kirchenpatrone Nikolaus (Kappelrodeck) und Albin (Waldulm) sind eingelassen. Neben dem Jahr 2011 und der Abkür-



FREUEN SICH ÜBER DEN SCHÖNEN PLATZ: (von links) Pfarrer Andreas Moll, Wilhelm Adler, Theo Künstel, Mathias Rösch, Martin Berger, Bürgermeister Stefan Hattenbach, Horst-Philipp Schindler-Harrer und Gerhard Jülg. Foto: Speth

zung für „Anno Domini“ – „Jahr des Herrn“ wird an das 15-jährige Bestehen des Obstlehrpfades und die Obstbauvereine von Kappelrodeck und Waldulm erinnert, die wesentlich an der Errichtung des Lehrpfades beteiligt waren und für dessen Pflege sorgen. Dafür bedankte sich Horst-Philipp Schindler-Harrer bei dem Kappelrodecker Vorsitzenden Wilhelm Adler und dem Vertreter des Waldulmer Obstbauvereins, Theo Künstel, sowie bei Bürgermeister Stefan Hattenbach für die gute Unterstützung. „Wir freuen uns, ein neues Kleinod in der

Obstbaukultur im Zentrum des Achertals geschaffen zu haben, das den Einwohnern und Gästen ein neuer Anziehungspunkt zum Verweilen sein soll“, so Horst-Philipp Schindler-Harrer. Wichtig sei den Stiftern, dass das Kleinod die Menschen an Gott als den Urheber der Schöpfung und an ihre Verantwortung erinnere, mit der anvertrauten Schöpfung sorgsam und nachhaltig umzugehen.

Nach der Begrüßung durch Wilhelm Adler betonte Stefan Hattenbach, dass jedes Bild einen schönen Rahmen benötige. Dies sei mit der Gestaltung der Anlage bestens gelungen, die eine Aufwertung des Lehrpfades sei. Der Bürgermeister bedankte sich bei den Stiftern und den 85 Jahre alten Obstbauvereinen, deren Mitglieder ehrenamtlich den Obstlehrpfad hegen und pflegen. „Siehe, alles war sehr gut.“ Mit diesem Wort erinnerte Pfarrer Andreas Moll an das Schöpfungswerk Gottes und daran, dass Wein und Obst im Ort zusammen gehören und auf den Schöpfer verweisen. Dem Menschen sei die Schöpfung anvertraut und daran soll der Bildstock die Vorbegehenden erinnern.

Service-Point eröffnet

Infos über EWO erhalten Renchener im Bürgerbüro

Rench (red). Die Energiewerke Ortenau Energiegesellschaft GmbH & Co. KG (EWO) hat ihren Service-Point im Bürgerbüro der Stadt Renchen eröffnet. Gleichzeitig werden auch die Serviceleistungen in Erlach und Ulm angeboten. In einer kleinen Feierstunde, bei der Vertreter der Stadträte und Ortsverwaltungen sowie die Mitarbeiterinnen anwesend waren, wurde der Service-Point eröffnet, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt.

Bürgermeister Bernd Siefermann betonte, wie wichtig das kommunale Engagement im Bereich Energieversorgung ist. Es sei Wille der Stadtverwaltung und des Gemeinderates, an der Energieverwendung aktiv teilzunehmen. Dazu habe man sich mit zwei starken Partnern, nämlich dem E-Werk Mittelbaden und der Badenova, welches beide kommunale Unternehmen sind, zusammengetan. Er hob hervor, dass das EWO ökologi-

schen Strom an der Börse einkauft und den Bürgern ohne nennenswerte Gewinnmargen weitergibt. Dies sei ein Vorteil von kommunal geführten Unternehmen. Es sei die Absicht künftig Bürgerprojekte zur Gewinnung regenerativer Energien anzupacken und die Werterschöpfung möglichst in der Region zu halten.

Im Bürgersaal des Rathauses Renchen fand außerdem eine Bürgerveranstaltung statt, an der die Geschäftsführer und Bürgermeister das EWO vorstellten und auf Fragen der Bürger eingingen. Vertriebsleiter Heiko Weber erläuterte außerdem das Verfahren vom Einkauf des Stroms an der Strombörse bis hin zum Abschluss eines Vertrages.

Geschäftsführer Udo Huniar war es laut Pressemitteilung wichtig herauszustellen, dass die Rekommunalisierung ein immer bedeutsameres Themenfeld sein wird.

Leistungen auch für Erlacher und Ulmer